

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Buch.

Von Kant zu Fichte.

Erstes Kapitel.

	Seite
Die Anfänge der Kantischen Schule und K. L. Reinhold	3
Bekämpfung und Verbreitung der Kantischen Lehre	3
Reinholds Charakter und Leben	6
1. Charakteristik	6
2. Lebensgeschichte	9

Zweites Kapitel.

Reinholds Problem und die Entstehung der Elementarphilosophie	17
Die Briefe über die Kantische Philosophie	17
1. Kants religionsphilosophische Bedeutung	17
2. Der Gottesbeweis und die vorkantischen Standpunkte	19
Der Mangel der Kantischen Lehre	21
1. Notwendigkeit einer Elementarphilosophie	21
2. Reinholds elementarphilosophische Schriften	22
Die Aufgabe der Elementarphilosophie	23
1. Das Fundament der Philosophie	23
2. Die Einheit des Grundsatzes	24

Drittes Kapitel.

Das System der Elementarphilosophie als Begründung der Kritik	25
Die Grundlegung	25
1. Der Satz des Bewußtseins. Reinhold und Kant	25
2. Die Vorstellung in engerer Bedeutung	27
Die neue Vorstellungslehre. Das Vorstellungsvermögen	27
1. Stoff und Form der Vorstellung. Vorstellung und Ding	27
2. Das Vorstellungsvermögen. Die Erzeugung der Vorstellung	29
3. Rezeptivität und Spontaneität. Mannigfaltigkeit und Einheit	30
4. Der Vorstellungsstoff und dessen Ursprung	31
5. Der reine und empirische Stoff.	32
6. Der Vorstellungsstoff und die Dinge an sich	33

	Seite
Die Lehre von den Erkenntnisvermögen	34
1. Der Satz der Erkenntnis. Empfindung und Anschauung	34
2. Sinnlichkeit und Verstand	36
Viertes Kapitel.	
Die Vernunftvermögen im Lichte der Elementarphilosophie	37
Die Theorie der Sinnlichkeit	37
1. Der äußere und innere Sinn.	37
2. Die Grundform der Rezeptivität. Raum und Zeit	39
Die Theorie des Verstandes	40
1. Anschauungen als Stoff	40
2. Das Urteil und die Kategorien	41
Die Theorie der Vernunft	43
1. Die Begriffe als Stoff	43
2. Die Ideen	44
Die Theorie der praktischen Vernunft. Die Grundtriebe	45
Fünftes Kapitel.	
Reinholds Anhänger und Gegner. Der neue Anesidemus	47
Die Beurteilung der Elementarphilosophie	47
1. Die unvollständige Lösung und der kritische Punkt	48
2. Skeptische Einwürfe der alten Schule	49
3. Übergang zu Anesidemus	50
Anesidemus-Schulze	51
1. Die Voraussetzung der Kritik	52
2. Das ontologische Vorurteil der Kritik	52
3. Die Widersprüche der Kritik	53
4. Die Widersprüche der Elementarphilosophie	55
Anesidemus' Bedeutung. Übergang zu Maimon	57
Sechstes Kapitel.	
Salomon Maimons Leben und Schriften	59
Maimons Bedeutung	59
Maimons Lebensgeschichte	60
1. Die Jugendzeit	60
2. Reise nach Deutschland und Bettlerirrfahrten	64
3. Aufenthalt in Posen und Berlin	65
4. Neue Irrfahrten und Lebensende	66
Maimons philosophische Studien und Schriften	67
Siebentes Kapitel.	
Maimons kritischer Skeptizismus	70
Die unvollständige oder irrationale Erkenntnis	70
1. Die Unmöglichkeit des Dinges an sich	70

	Seite
2. Die gegebenen Erkenntniselemente	71
3. Die Erfahrung als unvollständige Erkenntnis	73
Die vollständige oder rationale Erkenntnis	73
1. Das reelle Denken und der Grundsatz der Bestimmbarkeit	73
2. Raum und Zeit	76
3. Erkenntnis a priori und a posteriori	77
4. Denken und Anschauen. Urteile und Kategorien	78
Maimons kritisch-skeptischer Standpunkt	80
1. Beurteilung der dogmatischen Philosophie	80
2. Beurteilung der kritischen Philosophie	82
3. Kritische und skeptische Philosophie	82

Achstes Kapitel.

Die Auflösung des skeptischen Problems und der einzig mögliche Standpunkt zur richtigen Beurteilung der Kantischen Kritik	84
Der Stand des Problems nach Anesidemus	84
1. Die unvollständige Lösung	84
2. Die vollständige Lösung	85
Das wahre Verständnis der Lehre Kants	86
1. Das dogmatische und kritische Verständnis	86
2. Die Kantische Lehre als reiner Idealismus.	87
3. Der Idealismus als Standpunkt zur Erklärung Kants	87
4. Bedes Aufgabe und Stellung	88

Neuntes Kapitel.

Sigismund Bedes Standpunktslehre	89
Der unmögliche Standpunkt zur Erklärung der Erkenntnis	89
1. Vorstellung und Gegenstand. Das Band zwischen beiden	89
2. Der unmögliche Standpunkt zum Verständnis der kritischen Philosophie	91
3. Die realistische Sprache der Kritik	93
4. Der unmögliche Standpunkt der Elementarphilosophie	93
Der einzig mögliche Standpunkt	96
1. Das ursprüngliche Vorstellen	96
2. Der oberste Grundsatz als Postulat	96
3. Der transzendente Standpunkt	97
4. Raum, Zeit und Kategorien	99
Die Beurteilung der Lehre Bedes.	101
1. Die Summe der Lehre	101
2. Das ungelöste Problem	102

Zehntes Kapitel.

Jacobis Glaubensphilosophie und ihre Stellung zur Lehre Kants	103
Das Ergebnis der bisherigen Entwicklung	103

	Seite
Jacobis Standpunkt und Verhalten zur kritischen Philosophie	104
1. Der antidogmatische und antitritische Standpunkt	104
2. Die Beurteilung der Vernunftkritik	106
3. Kants und Jacobis Glaubenslehre	113
4. Die Widerlegung des Kantischen Idealismus	115
Jacobis Stellung in der nachkantischen Philosophie	118

Zweites Buch.

Fichtes Leben und Schriften.

Erstes Kapitel.

Charakteristik Fichtes. Die Grundzüge seiner Gemütsart	125
---	------------

Zweites Kapitel.

Fichtes Jugend. Schulzeit und Wanderjahre	134
Kindheit und Lehrjahre	134
1. Herkunft und Kindheit. Ramenau	134
2. Unterricht in Niederau, Meißen und Schulpforta	135
3. Die akademischen Jahre in Jena und Leipzig	138
Wanderjahre und Lebenspläne	140
1. Hauslehrerzeit in Zürich, Freundschaft und Liebe	140
2. Ein Jahr in Leipzig. Die Kantische Philosophie	144
3. Hauslehrerepisode in Warschau	147
4. Ein Sommer in Königsberg	149
5. Hauslehrerzeit in Krockow. Fichtes erster Schriftstellerruhm	153
6. Zweiter Aufenthalt in der Schweiz. Politische Schriften	155

Drittes Kapitel.

Akademische Lehrtätigkeit und Kämpfe	158
Der akademische Wirkungskreis	158
1. Die Berufung nach Jena	158
2. Akademische Stellung und Wirksamkeit.	159
Die ersten Konflikte	162
1. Erhard Schmid	162
2. Sonntagsvorlesungen	163
3. Die Studentenorden.	165

Viertes Kapitel.

Der Atheismusstreit. Fichtes Weggang von Jena	171
Die Entstehung des Streits	171
1. Forbergs und Fichtes Aufsätze	171
2. Das anonyme Sendschreiben	173

	Seite
3. Die kursächsische Anklage	174
4. Fichtes Appellation und Verantwortung	175
Der Ausgang des Streits	178
1. Die Stimmung in Weimar. Schillers Brief	178
2. Fichtes Zwischenbrief und Paulus' Mitwirkung	179
3. Das herzogliche Reskript und Fichtes zweiter Brief	182
4. Fichtes Weggang von Jena	184
Die Beurteilung der Sache	185
1. Fichtes Unrecht und das der weimariſchen Regierung	185
2. Die Rückwirkung auf die Univerſität	186
3. Fichtes Erklärungen	187
4. Goethes Erklärungen	188

Fünftes Kapitel.

Fichtes letzte Lebensperiode. Berlin und die Kriegszeit	190
Aufenthalt in Berlin. Vor dem Kriege	190
1. Beweggründe der Übersiedlung. Freunde und Pläne	190
2. Schriften und Vorlesungen	193
3. Die Erlanger Professur	194
4. Fichte und die Berliner Akademie	196
Der Krieg und die Wiedergeburt Preußens	196
1. Fichtes Reformpläne	198
2. Reden an die deutschen Krieger	199
3. Die Reden an die deutsche Nation	201
4. Fichtes Univerſitätsplan und Rektorat	202
Der deutsche Freiheitskrieg. Fichtes Tod	205
1. Das Jahr 1813	205
2. Fichtes Ratschläge und Entschlüsse	206
3. Die Vorlesung über den wahren Krieg	207
4. Krankheit und Tod	209

Sechstes Kapitel.

Fichtes philosophische Entwicklungsperioden und Schriften	210
Die drei Perioden	210
Die Werke. Nachlaß und Gesamtausgabe	211
Die chronologische und sachliche Ordnung der Werke	213
1. Die Schriften der ersten Periode	213
A. Hauptschriften	213
B. Nebenschriften	213
C. Rezensionen	214
2. Die Schriften der zweiten Periode	214
A. Grundlegende Schriften	214
B. Ausführende Schriften	215
C. Religionsphilosophische und auf den Atheismusstreit bezügliche Schriften	216

	Seite
3. Die Schriften der dritten Periode	216
Kritische und polemische Schriften	217

Siebentes Kapitel.

Fichtes literarische Anfänge. Der Versuch einer Kritik aller Offenbarung	220
Die Entstehung des Problems	220
1. Fichtes erste Untersuchungen	220
2. Aphorismen über Religion und Deismus	221
3. Der Offenbarungsbegriff	224
4. Die natürliche und geoffenbarte Religion	226
Die Bedingungen der Offenbarung	230
1. Die formalen Bedingungen	230
2. Die materialen Bedingungen	231
Die Deduktion der Offenbarung	232
1. Die empirische Bedingung	233
2. Der menschliche Offenbarungsglaube	234
3. Die Kriterien der Offenbarung	236

Achstes Kapitel.

Die Denkfreiheit und die Rechtmäßigkeit der französischen Revolution	237
Der Zusammenhang beider Fragen	237
Das Recht der Denkfreiheit	238
1. Veräußerliche und unveräußerliche Rechte	238
2. Die Denkfreiheit als unveräußerliches Recht	240
3. Die Denkfreiheit und das öffentliche Wohl	241
Die Rechtmäßigkeit der Revolution	242
1. Instanz gegen die Denkfreiheit	242
2. Auseinandersetzung der Rechtsfrage	243
3. Das falsche Prinzip der Beurteilung	244

Neuntes Kapitel.

Die Rechtmäßigkeit der Revolution unter dem Gesichtspunkte des Sittengesetzes	247
Das Sittengesetz und der Staat	247
1. Das Sittengesetz. Freiheit und Bildung	247
2. Das Freiheitsgesetz und die monarchischen Staatsinteressen	249
3. Die Notwendigkeit einer progressiven Staatsverfassung	250
Urzustand, Gesellschaft und Staat	252
1. Sittengesetz und Staatsvertrag	252
2. Die Auflösung des Vertrages	253
3. Die Ansprüche des Staates auf Schadenersatz	255
Der Staat im Staate	259

Zehntes Kapitel.

Die Vorrechte im Staat. I. Der Adel	261
Die begünstigten Volksklassen	261
1. Der Begünstigungsvertrag	261
2. Die Entschädigungsfrage	264
Die Entstehung des Adels	267
Die Vorrechte des Adels	270
1. Das Vorrecht der Ehre	270
2. Das Vorrecht der Rittergüter	271
3. Das Vorrecht der Ämter und Stellen	273

Elfte Kapitel.

Die Vorrechte im Staat. II. Die Kirche. Schlußbetrachtung	274
Das Recht der sichtbaren Kirche	274
1. Der kirchliche Glaubensvertrag	274
2. Die kirchliche Gewalt	275
3. Die römisch-katholische Kirche	277
Das Verhältnis der Kirche zum Staat	278
1. Die rechtmäßige Trennung	278
2. Das rechtswidrige Bündnis	279
3. Die Kirchengüter	280
Schlußbetrachtung	281

Drittes Buch.

Die Wissenschaftslehre.

Erstes Kapitel.

Kritik der Elementarphilosophie und des Anesidemus. Begriff und Aufgabe der Wissenschaftslehre	285
Fichtes Stellung zu Reinhold, Anesidemus und Maimon	285
1. Der Stand des Problems	285
2. Die Widerlegung des Anesidemus	287
Begriff und Aufgabe der Wissenschaftslehre	288
1. Die Wissenschaft als System. Der Grundsatz	288
2. Die Gewißheit und Einheit des Grundsatzes	291
Das Verhältnis der Wissenschaftslehre zu den Wissenschaften	292
1. Die Universalität und Grenze der Wissenschaftslehre	293
2. Wissenschaftslehre und Logik	294
3. Das Objekt der Wissenschaftslehre	295

Zweites Kapitel.

Der Standpunkt zur Auflösung des Problems der Wissenschaftslehre	297
Die beiden Einleitungen in die Wissenschaftslehre	297

	Seite
Die erste Einleitung. Der Standpunkt des Idealismus	298
1. Die Wahl zwischen Idealismus und Dogmatismus	298
2. Die Unmöglichkeit des Dogmatismus	301
3. Der kritische Idealismus. Fichte und Beck.	302
Die zweite Einleitung	305
1. Das Selbstbewußtsein als intellektuelle Anschauung	305
2. Das Ding an sich	310
3. Das Gesamtergebnat	312
Drittes Kapitel.	
Die Grundlage und die Grundsätze der Wissenschaftslehre	313
Der erste Grundsatz	313
1. Das Ich als notwendige Thathandlung	313
2. Die Thathandlung als Postulat. Der Anfang der Philosophie	315
3. Das Postulat als Ausdruck der Freiheit	316
4. Die notwendigen Thathandlungen und die Methode	318
Der zweite Grundsatz	320
1. Die Entgegensetzung: das Nicht-Ich	320
2. Das Nicht-Ich kein Ding an sich	321
3. Der Begriff des Nicht-Ich	322
Der dritte Grundsatz	324
1. Der Widerspruch im Ich	324
2. Die Auflösung des Widerspruchs	325
3. Die theoretische und die praktische Wissenschaftslehre	326
Viertes Kapitel.	
Die methodische Ableitung der Kategorien. Der Grundsatz und die Grundprobleme der theoretischen Wissenschaftslehre	328
Die Deduktion der Kategorien	328
1. Der methodische Fortgang	328
2. Die Methode der Widersprüche	329
3. Die Ableitung der Kategorien	329
Der Grundsatz der theoretischen Wissenschaftslehre	330
1. Der Begriff der Wechselbestimmung	330
2. Die Kausalität des Nicht-Ich	332
3. Die Substantialität des Ich. Das Nicht-Ich als Quantität des Ich	332
4. Die Kategorien der Relation	334
Das Grundproblem der theoretischen Wissenschaftslehre	335
1. Die beiden Arten der Wechselbestimmung	335
2. Die unabhängige Tätigkeit	336
Fünftes Kapitel.	
Die produktive Einbildung als das theoretische Grundvermögen	339
Die Deduktion der Einbildungskraft	339
1. Die unabhängige Tätigkeit als Inbegriff aller Realität	339

	Seite
2. Der Grund der unabhängigen Tätigkeit. Der dogmatische Realismus und Idealismus	340
3. Die Form der unabhängigen Tätigkeit. Der Idealrealismus	341
4. Vorstellen und Einbilden. Subjekt und Objekt	344
Die bewußtlose Produktion	345
Die Wissenschaftslehre als Entwicklungslehre des Geistes.	347
1. Das Ziel der theoretischen Wissenschaftslehre	347
2. Die Methode der Entwicklung	348
3. Die Grenzpunkte und das Gesetz der Entwicklung	349

Sechstes Kapitel.

Die Entwicklung des theoretischen Geistes	350
Der Zustand der Empfindung	350
1. Das Leiden	350
2. Tätigkeit und Leiden	350
3. Reflexion und Begrenzung	351
Anschauung und Einbildung	352
1. Das Ich als Empfindung und Anschauung	352
2. Die Reflexion auf die Anschauung. Vorbild und Nachbild.	353
3. Die Einbildungskraft als Ursprung der Kategorien	357
4. Raum und Zeit	359
Das Ich als denkende Tätigkeit	365
1. Der Verstand	365
2. Die Urteilskraft	366
3. Die Vernunft	366

Siebentes Kapitel.

Die Grundlegung und das System der praktischen Wissenschaftslehre	368
Das Streben als praktisches Grundvermögen	368
1. Die Deduktion des Anstoßes	368
2. Das absolute Ich und die Intelligenz	370
3. Das unendliche Streben	371
Das absolute und das praktische Ich	372
1. Die Idee des absoluten Ich	372
2. Die reale und die ideale Reihe. Charakteristik der Wissenschaftslehre	374
3. Streben und Einbildung	375
Das System der Triebe	376
1. Das Streben als Trieb. Das Ich als Kraftgefühl	376
2. Der Reflexionstrieb. Fichte und Schopenhauer	377
3. Realität und Gefühl. Fichte und Jacobi	378
4. Der Produktionstrieb. Der sittliche Trieb	378

Achstes Kapitel.

Das Prinzip und die Grundlegung der Rechtslehre	382
Die Deduktion des Rechts	382

	Seite
1. Die freie Wirksamkeit des Ich	383
2. Die Aufforderung. Das Ich außer uns	384
3. Das Rechtsverhältnis	385
Die Anwendbarkeit des Rechts	387
1. Das Ich als Person oder Individuum	387
2. Das Individuum als Leib. Die Organisation und Bildungsamkeit des Leibes	388
3. Die innere Bedingung der Anwendbarkeit	393
Die Anwendung des Rechtsbegriffs	395
1. Das Urrecht	395
2. Das Zwangsrecht	396
3. Das Staatsrecht	398

Neuntes Kapitel.

Die Staatslehre	399
Die Urrechte und das Zwangsgefes.	399
1. Leib, Eigentum, Selbsterhaltung	399
2. Die Rechtsgrenzen und deren Sicherung	400
3. Das Zwangsgefes und dessen Prinzip	402
Die Staatsordnung	403
1. Der Staatsbürgervertrag und die Gesetzgebung	403
2. Die Staatsgewalt und die Konstitution	404
3. Die Bildung der Exekutive. Die Staatsformen	405
4. Das Ephorat und das Staatsinterdikt	407
Die Gründung des Staates	409
1. Der Eigentumsvertrag	409
2. Der Schutz- und Vereinigungsvertrag	410
3. Verhältnis des einzelnen zum Staat	412

Zehntes Kapitel.

Die Politik auf Grund des Naturrechtes. Die Gesetzgebung und der geschlossene Handelsstaat	413
Die Gesetzgebung über das Eigentum	413
1. Das Recht auf Leben und Arbeit	413
2. Die öffentlichen Arbeitszweige: Produktion, Fabrikation, Handel	415
3. Das Eigentum	418
Der geschlossene Handelsstaat.	420
Die peinliche Gesetzgebung	422
1. Ausschließung und Abbüßung. Das Strafgefes.	422
2. Die Arten des Verbrechens und der Strafe	424
3. Die Todesstrafe	426
Verfassung und Polizei	427
Summe der Rechtslehre	429

Elftes Kapitel.

	Seite
Das Ehe- und Familienrecht. Das Völker- und Weltbürgerrecht	430
Die Deduktion der Ehe	430
1. Die beiden Geschlechter	431
2. Das Selbstbewußtsein und der Geschlechtstrieb	432
3. Die Vereinigung der Geschlechter	435
Das Ehe- und Familienrecht	436
1. Die Ehe als Rechtsperson	436
2. Das Familienrecht. Eltern und Kinder	440
Das Völker- und Weltbürgerrecht.	443
1. Das Völkerrecht.	443
2. Der Völkerbund und das Weltbürgerrecht	444

Zwölftes Kapitel.

Das Prinzip und die Grundlegung der Sittenlehre	445
Die philosophische Sittenlehre	445
1. Die Aufgabe	445
2. Die Grundbedingungen des Sittlichen	447
Die Deduktion des Sittengesetzes	450
1. Das Ich als Freiheit	450
2. Die Freiheit als Notwendigkeit oder Gesetz	451
Die Anwendbarkeit oder Realität des Sittengesetzes	453
1. Die Stellung der Frage	453
2. Das Ich als Trieb und Gefühl (organische Natur)	455
3. Der Urtrieb. Der höhere und niedere Trieb. Der sittliche Trieb	459
4. Das Gewissen und die Pflicht	462

Dreizehntes Kapitel.

Der Begriff der Pflicht. Die Entwicklung des sittlichen Bewußtseins. Die moralischen Grundübel	465
Das Sittengesetz als Endzweck	465
1. Die sittliche Gewißheit als Grund aller Erkenntnis	465
2. Die Pflicht als Grund und Endzweck der Welt	466
Die Entwicklung des sittlichen Bewußtseins	467
1. Der Mensch als Tier	467
2. Der Mensch als verständiges Tier: der Eigennuß als Maxime	467
3. Der autokratische Freiheitstrieb: die Willkür als Maxime	468
4. Das Sittengesetz als Maxime	469
Die moralischen Grundübel	470
1. Die Trägheit	470
2. Die Feigheit und Falschheit	471

Vierzehntes Kapitel.

Der Inhalt des Sittengesetzes. Die Einteilung der Pflichtenlehre. Die bedingten Pflichten	472
Der Inhalt des Sittengesetzes	472

	Seite
1. Die Pflichten in Ansehung des Leibes	473
2. Die Pflichten in Ansehung der Intelligenz	474
3. Die Pflichten in Ansehung der Gemeinschaft	475
Die Einteilung der Pflichten	479
Die bedingten Pflichten	480

Fünfzehntes Kapitel.

Die unbedingten oder absoluten Pflichten	483
Die allgemeinen Menschenpflichten	483
1. Die Pflichten gegen die Freiheit der andern	483
2. Die Pflichten im Widerstreit der Personen	485
3. Die Pflichten zur Beförderung der Moralität	487
Die besondern Pflichten	489
1. Die Pflichten des Standes	489
2. Die Pflichten des Berufs	490
3. Die Pflichten des niederen Berufs	491
4. Die Pflicht des Staatsbeamten und des Geistlichen	492

Sechzehntes Kapitel.

Die Berufspflichten des Gelehrten und des Künstlers	495
Der Beruf des Gelehrten	495
1. Die Bedeutung und Aufgabe des Gelehrtenberufs	495
2. Der Gelehrtenberuf in der menschlichen Gesellschaft: die jenaischen Vorlesungen	497
3. Der Gelehrtenberuf in der göttlichen Weltordnung: die Erlanger Vorlesungen	497
4. Der Gelehrte als Seher und Künstler: die Berliner Vorlesungen	501
Der Beruf des ästhetischen Künstlers	502
1. Das Wesen der Kunst	502
2. Die Pflichten des Künstlers	503
3. Kunst und Philosophie. Vergleichung mit Schiller und Schelling	504

Siebzehntes Kapitel.

Der Begriff der Religion unter dem Standpunkte der Wissenschaftslehre	506
Das Problem der Religionsphilosophie	506
1. Die Religion als Objekt der Wissenschaftslehre	506
2. Die moralische Weltordnung als Objekt der Religion	509
3. Gott als moralische Weltordnung	510
Gegensätze und Streitpunkte	512
1. Idealismus und Dogmatismus	512
2. Moralismus und Eudämonismus	513
3. Religion und Atheismus	514
Der Charakter des religiösen Glaubens	514

Viertes Buch.

**Neue Darstellung und Begründung der
Wissenschaftslehre.**

Erstes Kapitel.

Zusammenfassung und neue Darstellung der Wissenschaftslehre	521
Versuch einer neuen Darstellung der Wissenschaftslehre	523
Der sonnenklare Bericht	525
1. Die Wissenschaftslehre als Abbildung des wirklichen Bewußtseins .	525
2. Die Gegner der Wissenschaftslehre. Fichte und Nicolai	529

Zweites Kapitel.

Die Bestimmung des Menschen: I. Das Problem. Zweifel und Wissen	533
Aufgabe und Charakter der Schrift	533
Der Standpunkt des Zweifels	534
1. Das System der Natur und die Verneinung der Freiheit.	534
2. Die Forderung und das System der Freiheit	536
Der Standpunkt des Wissens	538
1. Das unmittelbare Selbstbewußtsein und die Empfindung	538
2. Das unmittelbare Selbstbewußtsein als Weltvorstellung	540
3. Die Intelligenz als Objekt der Anschauung. Der Raum und die Körperwelt	542
4. Die Traumwelt des Wissens	545

Drittes Kapitel.

Die Bestimmung des Menschen: II. Die Lösung des Problems.	
Der Glaube	547
Der Begriff des Glaubens.	547
1. Das vorbildliche Handeln und die ursprüngliche Gewißheit	547
2. Wissenschaftslehre und Glaubensphilosophie	549
3. Leben und Glaube	550
Die Objekte des Glaubens	551
1. Die Realität der Sinnenwelt und deren Beweisgründe	551
2. Die irdische und überirdische Welt. Das Weltbeste	552
3. Der Gottesglaube und die religiöse Weltanschauung	556
Die Summe des Ganzen	559

Viertes Kapitel.

Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters	561
Der Charakter des Zeitalters	561
1. Die Epochen der Menschheit	563
2. Der Charakter der Gegenwart und ihrer Aufklärung	565
3. Das vernunftwidrige und vernunftgemäße Leben	567

Die wissenschaftlichen Zustände des Zeitalters	568
1. Der ideenlose Verstand und die Lesegier	568
2. Die Ursachen und die Abhilfe des Übels	572
3. Die Schwärmerei als das Gegenteil der Zeitaufklärung	574

Fünftes Kapitel.

Fortsetzung. Der gesellschaftliche und religiöse Zustand des Zeitalters	575
Die Geschichte als Erziehung der Menschheit	575
1. Die Aufgabe der Geschichte	575
2. Der Ursprung der Geschichte	577
Die Entwicklungsstufen des Staates.	578
1. Die Reiche des Altertums	581
2. Das christliche Mittelalter	583
3. Die Reformation und die neuen Staatsordnungen	584
Der sittliche Zustand der Gegenwart	586
1. Die öffentliche Sitte	588
2. Die öffentliche Religiosität	588
3. Die wahre Religion und die neue Zeit	589

Sechstes Kapitel.

Die Anweisung zum seligen Leben oder die Religionslehre	593
Das Verhältnis der Religionslehre und der Wissenschaftslehre	593
Die Religionslehre als Lebens- und Wissenslehre	595
1. Das Leben als Seligkeitstrieb	595
2. Die Seligkeit als Erkenntnis der Wahrheit	597
3. Die fünffache Weltansicht	600
4. Sicheres Religionslehre und das johanneische Christentum	604
Das selige Leben	606
1. Die beiden entgegengesetzten Grundpunkte	606
2. Die Glückseligkeit und die Rechtfertigung	607
3. Die Schönheit und die Religiosität. Die Liebe als Seligkeit	609

Siebentes Kapitel.

Die Reden an die deutsche Nation. I. Die neue Zeit und das deutsche Volk.	611
Die Aufgabe der neuen Zeit.	611
1. Der Wendepunkt	611
2. Die sittliche Erneuerung des Volks	613
Das Volk der lebendigen Sprache	614
1. Die Einheit von Bildung und Leben	617
2. Die deutsche Reformation und Philosophie	618
3. Der deutsche und ausländische Geist	621
Die Vaterlandsliebe.	622
1. Patriotismus und Religion	624
2. Patriotismus und Wissenschaftslehre	624

Achstes Kapitel.

Die Neben an die deutsche Nation. II. Die neue Volkserziehung	626
Die Erziehungsreform	626
1. Endzweck, Weg und Methode	626
2. Anschauung und Sprache	630
3. Pestalozzi und Fichte	631
4. Die sittliche Erziehung. Der Erziehungsstaat	635
Die Ausführung des Planes	639
1. Die Mittel der Ausführung	639
2. Die Einigkeit in deutscher Gesinnung	640
3. Die politischen Trugbilder	641
4. Der Entschluß zur That.	644

Neuntes Kapitel.

Der Universitätsplan	646
Die Universität als Erziehungsanstalt	646
1. Die Kunsthochschule der Wissenschaft	647
2. Lehrer und Schüler. Das Professorenseminar	648
Die Ausführung des Planes	650
1. Die philosophische Kunsthochschule und die Fachwissenschaftlichen	650
2. Die akademische Genossenschaft	652
Die Universität und die gelehrte Welt	655
1. Die akademischen Jahrbücher	655
2. Der Wechselverkehr der Universitäten	657

Zehntes Kapitel.

Die Veränderung in der Fortbildung der Wissenschaftslehre	657
Die Frage der Veränderung	657
1. Fichtes Erklärung	657
2. Die Symptome der Veränderung	660
Die erste Entwicklungsform der Wissenschaftslehre	661
Die veränderte Form der Darstellung	665

Elftes Kapitel.

Die spätere Entwicklungsform der Wissenschaftslehre	667
Die Wissenschaftslehre vom Jahre 1801	667
1. Der Übergang vom Wissen zum Sein	667
2. Der Übergang vom Sein zum Wissen	670
Die Wissenschaftslehre vom Jahre 1806.	673
1. Die Nichtigkeit der Identitätslehre Schellings	673
2. Die Unveränderlichkeit der Wissenschaftslehre	674
Die Wissenschaftslehre vom Jahre 1810	676

Zwölftes Kapitel.

Die Tatsachen des Bewußtseins und die neue Staatslehre	680
Die Tatsachen des Bewußtseins	680
1. Die Wissenschaftslehre als Erscheinungslehre	680
2. Die Naturphilosophie als das Gegenteil der Wissenschaftslehre	682
3. Die Stufen des Bewußtseins	683
Die neue Staatslehre	688
1. Die Voraussetzungen und das Vorbild	688
2. Das Vernunftreich	690
3. Das Urvolk und die Geschichte. Die alte und neue Welt	692

Dreizehntes Kapitel.

Charakteristik und Kritik der Lehre Fichtes	697
Die Einheit in den Grundzügen des Systems	697
1. Der Ursprung und Charakter der Wissenschaftslehre	697
2. Die Grundform der neuen Darstellung	702
3. Die Einheit der alten und neuen Lehrform	704
Die ungelösten Aufgaben	707
1. Die naturphilosophische Aufgabe	707
2. Die geschichtsphilosophische Aufgabe	712
3. Die theosophische Aufgabe	713
 Anhang	 717
Register	730

Druckfehler:

E. 328 3. 8 v. o. statt „Wissenschaft“ lies „Wissenschaftslehre“.